

editorial



Liebe Schwyzerinnen und Schwyzer

Die Vorzeichen waren bestens. Noch im Januar deutete alles darauf hin, dass 2020 im Kanton Schwyz ein reichhaltiges Kulturjahr werden würde. Anlässe wie das beliebte kantonale Kulturwochenende, das Einsiedler Welttheater oder auch das Strassenkünstlerfestival «Spettacolo» in Brunnen versprachen aussergewöhnliche Kulturerlebnisse, genauso wie die Konzerte der zahlreichen Musikvereine, die Landtheater und die Ausstellungen, beispielsweise der Lachner Kunstsammlung oder im Einsiedler Museum Fram, und und und.

Und dann macht uns allen die Verbreitung eines Kleinstvirus einen dicken Strich durch die Vorfreude. Die bundesrätlichen Massnahmen, die wohl richtig waren, haben nicht nur das tägliche Leben nahezu lahmgelegt und die Wirtschaft massiv in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch viele Menschen in existenzielle Nöte gebracht – wie viele andere Bereiche sind auch die Kultur, die Vereine und Kulturschaffenden ins Mark getroffen. Über Wochen mussten alle Veranstaltungen und Anlässe abgesagt werden, nichts ging mehr. Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass der sogenannte Ausstieg aus den rigorosen Massnahmen nicht einfach und vor allem langwieriger wird, als sich das viele erhoffen. Wir alle werden viel Geduld und gegenseitiges Verständnis brauchen.

Immerhin: Die Corona-Krise hat auch gezeigt, dass unser Staatswesen funktioniert. Der Bundesrat hat sehr schnell finanzielle Hilfe aufgegleist, von der auch Kulturvereine und -schaffende profitieren. Der Schwyzer Regierungsrat hat mit dem Unterstützungspaket für Wirtschaft und Gewerbe explizit auch eine Hilfe für den Bereich Sport und Kultur verknüpft, indem er eine zusätzliche Million Franken aus dem Lotteriefonds zur Verfügung stellt. Die kantonale Kulturkommission ihrerseits hat den Gesuchstellenden erklärt, dass sie bei Absagen oder Verschiebungen kulant agiert und die Vereine und Kulturschaffenden nach ihren Möglichkeiten grosszügig unterstützt. Ein grösserer Teil des Schadens kann damit gemindert werden.

Die Corona-Krise wird Spuren hinterlassen und unser Leben verändern. Ich bin aber überzeugt, dass es keinen Grund gibt, den Kopf in den Sand zu stecken. Die Art und Weise, wie wir gemeinsam diese schwierige Zeit bewältigen, macht auch Mut. Wir verfügen nach wie vor über intakte Strukturen, in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und in der Kultur. Gerade unsere aktive und lebendige Schwyzer Kulturszene kann einen wichtigen Beitrag leisten, diese Krise zu überwinden. Ich hoffe, dass in der zweiten Jahreshälfte wieder kulturelle Anlässe stattfinden werden, die uns helfen, den Alltag neu aufzubauen, die sozialen Kontakte zu pflegen und uns an künstlerischen Leistungen zu erfreuen.

Die kantonale Kulturkommission hat in den vergangenen Wochen ihre Tätigkeit und die Projekte trotz Corona nicht zurückgefahren, sondern bewusst vorangetrieben. Einerseits will sie damit den Kulturschaffenden und -vereinen den Rücken stärken, andererseits kann die Kultur gerade jetzt beweisen, wie wichtig sie für unsere Gesellschaft ist.

Ich wünsche uns allen, dass wir wegen den Verschiebungen in den nächsten Monaten mit einem doppelt reichen Kulturangebot beschenkt werden. Eine zusehender Perspektive und ausserordentliche Chance!

Michael Stähli, Regierungsrat
Präsident der Kulturkommission

Weitere Informationen zur kantonalen Kulturförderung: www.sz.ch/kultur
Aktuelle Veranstaltungen: www.schwyzkultur.ch

werkbeiträge 2020

Bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm

Die Kulturkommission des Kantons Schwyz schreibt 2020 erneut im Rahmen eines Wettbewerbs Werkbeiträge für Kulturschaffende aus.

Ziel der Vergabe von Werkbeiträgen ist die unmittelbare und personenbezogene Förderung. Mit den Beiträgen wird es Kulturschaffenden in den vier Sparten erleichtert, sich während einer gewissen Zeit ihrem Schaffen zu widmen. Sie sollen sich auf eine experimentelle, innovative und künstlerische Idee einlassen oder ihre künstlerischen Kompetenzen gezielt vertiefen und entwickeln können. Werkbeiträge fördern künstlerisch interessante, eigenständige und realisierbare Vorhaben. Der Werkbeitrag ist primär für die persönliche künstlerische Weiterbildung der Kulturschaffenden gedacht. Die Bewerbung kann, muss aber nicht an ein Projekt gebunden sein.

Teilnahmeberechtigt sind 2020 Kulturschaffende mit einem Leistungsausweis in den Bereichen bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm, die im Kanton Schwyz seit mindestens drei Jahren wohnhaft sind oder in einem engen Bezug zum Kanton (Herkunft, Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens) stehen. Gruppen können teilnehmen, sofern ihr Arbeits- und Produktionsstandort seit mindestens drei Jahren zur Hauptsache im Kanton Schwyz liegt. Einsendeschluss ist Freitag, der 3. Juli 2020 (Datum des Poststempels).

Unabhängige Fachjurs

Die Bewerbungen werden durch unabhängige Fachjurs beurteilt. Auf ihren Antrag hin wird die Kulturkommission abschliessend über die Werkbeiträge entscheiden. Bei der Vergabe spielen die Beurteilung der Qualität und die Kontinuität des bisherigen künstlerischen Schaffens, das Entwicklungspotenzial einer Person oder einer Gruppe in ihrer künstlerischen Tätigkeit sowie der überzeugende, innovative und eigenständige Charakter des Vorhabens respektive des beabsichtigten Projekts eine zentrale Rolle. Für Erstausbildungen oder Projekte,



2018 erhielt unter anderen Nelly Bütikofer einen Werkbeitrag zugesprochen. Ihre Produktionen zeichnen sich durch eine charakteristische, stets eigenständige Handschrift aus.

(Foto: Christian Claus)

die während der Grundausbildung realisiert werden, gibt es keine Beiträge. Ebenfalls ausgeschlossen sind Beiträge oder Defizitgarantien an Aufführungen. Nachfinanzierungen von bereits laufenden Projekten haben keinen Anspruch auf einen Werkbeitrag. Zur Verfügung steht ein Gesamtbetrag von maximal Fr. 100000.–.

Detaillierte Bewerbungsunterlagen können auf der Homepage www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung) bezogen werden oder bei: Kulturkommission Kanton Schwyz, Geschäftsstelle, Postfach 2202, 6431 Schwyz. E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch, Tel. 041 819 19 48. Einsendeschluss: Freitag, 3. Juli 2020 (Datum des Poststempels).

sitzungsdaten und eingabefristen 2020

Sitzungen Kulturkommission

17. September 2020

27. November 2020

Eingabefrist für Gesuche

21. August 2020

30. Oktober 2020

hohe ehre

Fabian Römer erhält Innerschweizer Kulturpreis 2020

Die Innerschweizer Kulturstiftung verleiht den Innerschweizer Kulturpreis 2020 an Fabian Römer. Damit würdigt der Stiftungsrat einen aussergewöhnlichen Musiker und Filmkomponisten, der europaweit zu den Besten seines Fachs gehört und bisher für mehr als 250 Fernseh- und Kinoproduktionen im In- und Ausland die Filmmusik geschrieben hat.

Fabian Römer wurde 1973 in Zürich geboren, aufgewachsen ist er in Freienbach. Nach der Matura an der Kantonsschule Schwyz folgte ein Berufsstudium Musik (SMPV Zürich) im Hauptfach Violine bei Slobodan Mirkovic, dazu Klavier und Komposition. 1995 war er Mitgründer des Tonstudios GYSKO Soundlab in Pfäffikon SZ. Im selben Jahr komponierte er seine erste Filmmusik für den französischen Kinofilm «Les Egarés» von Regisseur Gabriel Le Bomin. 1998 zog er nach München, wo er bis heute mit seiner Familie lebt. An der dortigen Musikhochschule ist er Dozent für Filmmusik. Vor allem aber ist er ein bekannter europäischer Filmkomponist und in der Branche hochgeachtet.

Stille als wichtige Stilmittel

Fabian Römer sorgt bei Filmen für den guten Ton, er gibt den Bildern auf subtile Art eine besondere Stimmung, von spannend bis nervig, von liebevoll bis lustig. Ihn zeichnet aus, dass er stets mit «echten» Instrumenten arbeitet: «Nie würde ich ein Orchester am Computer simulieren», betont er. An seiner künstlerischen Arbeit begeistert Fabian Römer insbesondere die gestalterische und inhaltliche Vielfalt. Nach einer Komödie komponiert er die Musik zu einem Kriegsdrama und als Nächstes steht ein Kinderfilm an – jeder Film verlangt eine ganz andere Musik, hier ganz klassisch, da Alternative- oder Indie-Rock. Stille versteht Römer als eines der wichtigsten Stilmittel der Filmmusik: «Bei Filmmusik stört mich, wenn mir jegliches Empfinden zu früh aufgepropft wird, mir die Möglichkeit nimmt, selbst zu empfinden.»

Das Fernsehen ist für Fabian Römer ein wichtiges Betätigungsfeld. Mehr als zwei Dutzend «Tatort»-Folgen (von Schimanski über das Münsteraner Duo bis hin zum Luzerner Ermittler Reto Flückiger), «Der Kommissar und das Meer», «Wilsberg», «Bella Block» und viele mehr, spektakuläre TV-Zwei- und Dreiteiler wie «Unsere Mütter, unsere Väter» oder zuletzt «Preis der Freiheit» mit dem Schweizer



Fabian Römer
(Foto: Dorothee Falke)

Regisseur Michael Kruppenacher, dazu bedeutende Filme fürs Kino sind nur einige der insgesamt mehr als 250 Produktionen, die Fabian Römer mit seiner Musik wesentlich mitgeprägt hat. Für sein Werk wurde Römer immer wieder mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet.

Starker Bezug zur Heimat

Die Bindung zu seiner Heimat Freienbach, zum Kanton Schwyz und zur Zentralschweiz hat Fabian Römer nie verloren. Er ist hier nicht nur häufig zu Gast und komponiert, sondern hat zum Jubiläum der lokalen Harmoniemusik mit «Ufnau – Musikalische Impressionen» ein stimmungsvolles Porträt dieser Schwyzer Insel im Zürichsee geschaffen. Immer wieder ist seine Filmmusik in grossen Schweizer Produktionen zu hören, so in den Luzerner «Tatort»-Krimis, im erfolgreichen TV-Zweiteiler «Gotthard» oder zuletzt im Kinospießfilm «Papa Moll».

Der Kanton Schwyz hat Fabian Römer bereits zweimal ausgezeichnet: 1999 erhielt er den Förderpreis, 2017 den kantonalen Kultur-Anerkennungspreis.

Die feierliche Übergabe des Innerschweizer Kulturpreises 2020 an Fabian Römer findet am Samstag, 5. September 2020, in der Cineboxx in Einsiedeln statt.

kunstankäufe

Aktuelle Werkankäufe für die kantonale Kunstsammlung

Laurina Fässler, Studen / Luzern

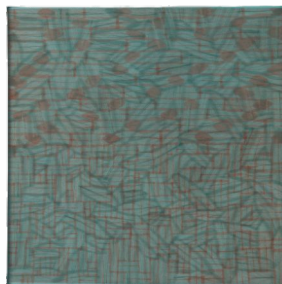
Die junge, im schwyzerischen Studen aufgewachsene Künstlerin Laurina Fässler ist dem Gremium bereits vor einiger Zeit aufgefallen. Als Erstankauf wurden 2019 je eine Cyanotypie auf Baumwolle bzw. Viscose für die kantonale Sammlung erworben. Cyanotypie ist ein altes fotografisches Verfahren. Es beruht auf einer chemischen Eisenlösung, bei der das Eisen unter UV-Licht blaue Kristalle bildet. Fässler hat die beiden Fotogramme mit der Technik der direkten Belichtung im Kontaktverfahren erstellt. Die Stoffe wurden mit der lichtempfindlichen Flüssigkeit getränkt und unter einem Solarium belichtet. Durch Auflegen und Wegnehmen von Gegenständen entstanden verschiedene Formen und Farbnuancen.

ohne Titel,
Cyanotypie auf
Baumwolle,
34 x 51 cm,
2019.



Ruth Moro, Cavigliano

Seit Jahren beschäftigt sich die in Schwyz aufgewachsene Künstlerin Ruth Moro mit Pflanzenstrukturen und deren Anwendung in der Realisierung von Pflanzenpapieren. Durch kreatives Weiterverarbeiten dieser Papiere und dem anschliessenden Ausgiessen mit Kunstharz entstehen vielfältige Kunstwerke. Als Ergänzung zum bereits vorhandenen Werk hat das Kunstankaufsgremium die Werke «Losone III» und «Casole d'Elsa VII» für die kantonale Sammlung erworben.



«Losone III», Pflanzenpapier, Kunstharz auf MDF,
45 x 45 cm, 2012/13.

Weitere aktuelle Ankäufe

Sara Stäuble, Luzern / Küsnacht

Ergänzender Ankauf: «Schnecken», Loop-Video, 2019

Martina Mächler, Zürich / Schübelbach

Erstankauf: «Balance / Annual Report 2017», Siebdruck auf Offsetpapier, 2018

Janine Schranz, Wien / Brunnen

Ergänzender Ankauf: «Reading Touch #1», Silbergelatine-Abzug, 2019

Fabienne Immoos, Luzern / Seewen

Erstankauf: «ohne Titel», diverse Materialien, 2019

unterstützte kulturaktivitäten

Zwischen November 2019 und März 2020 gewährte die kantonale Kulturkommission Beiträge und Defizitgarantien im Gesamtbetrag von rund 258 700 Franken. Das verwendete Geld stammt ausschliesslich aus dem Lotteriefonds (keine Steuermittel).

bildende und angewandte kunst/vermittlung

- Ausstellung «Tracht und Tanz» in Küsnacht, IG Schnitzerfreunde Schindellegi, Angelika Annen «Project Y», Pablo Meier – Sakrale Sackbilder, Kunst im Park Gersau
- Fumetto Comic-Festival Luzern

film und video

- Solothurner Filmtage, Barry Film Drehbuchentwicklung «Lotte Schwarz», Zauberalaterne Schwyz, La Lanterne Magique, Schweizer Jugendfilmtage, Einsiedeln Film Festival

musik

- Konzerte: Orchester Cham-Hünenberg, Crescendo Konzert-Management, Wood & Metal Connection, James Brown Tribute Show, Sinfonieorchester Kanton Schwyz, Accento Musicale, Duo Räss-Flückiger, Solistenwettbewerb Arth, Orgelmusikfreunde Arth, Bläserensemble DiVent, Orchester Schwyz-Brunnen, Attilio Wichert, Junge Camerata Aargau, Operadieschen, Ensemble Cant'Animato, Jungjutzer am Mythen, BergMusik, UnglauBlech
- Festivals: Musiksommer am Zürichsee, Küsnacht Klassik, Grand Palais Classics, Stanser Musiktage, Openair Altendorf, Jazz meets Folklore, Landmusiktag
- CD-Produktionen: Mode\$t, John Wolf Brennan, Band Javlin, Basler Madrigalisten, Bubka Band, Bikini Showers
- Beiträge an den Freundeskreis der Gersauer Orgel, Joachim-Raff-Gesellschaft, Stiftung Schweizer Jugendmusikwettbewerb, Operette Arth, Haus der Volksmusik

literatur, theater und tanz

- Druckkosten-/Herstellungsbeiträge an Beat Hugli «Langnauerli-Stöpselbass-Schwyzörgeli», Mäsigricht-Verlag «Barbara Wälchli – fädig vorwärts», Hubert Spörri «Klosterfest 2027», Wörterseh-Verlag französische Übersetzung «Platzspitzbaby»
- Aufführungs- und Produktionsbeiträge an die 20. Poetryslam Innerschweizer Meisterschaft, Spoken Word Festival Luzern, Tankstelle Bühne, Nelly Bütikofer, Theater Brunnen, Schultheatertage Luzern, Theater Maralam
- Beiträge an Lesetour Verlag Wörterseh, Literaturfest Luzern, Ort für Wort See Linth, Reso Tanznetzwerk, Kleinbühne Chupferturm, Literaturhaus Zentralschweiz, kultz.ch

volkskultur und spartenübergreifendes

- Guido Schuler «Sagen sagenhaft», Spettacolo Brunnen

strassenkünstler in brunnen

«Spettacolo ist auch Kulturvermittlung»

«Spettacolo» ist das einzige Strassenkünstlerfestival der Zentralschweiz, mit jeweils 50 Artisten aus aller Welt und rund 22000 Besucherinnen und Besuchern. Im August 2021 soll in Brunnen die fünfte Ausgabe von Spettacolo mit einem Best-of der beliebtesten Künstler durchgeführt werden. Bis dahin wartet jedoch noch viel Arbeit auf das OK unter der Leitung von Festivaldirektor David Clavadetscher.

Freust du dich schon auf Spettacolo?

David Clavadetscher: Ja, sehr. Das Programm steht: Unsere künstlerischen Leiterinnen Franziska Amstad und Gabi Angst haben aus über 400 Bewerbungen 26 Gruppen ausgewählt. Auch dieses Jahr werden wieder Künstler aus aller Welt nach Brunnen reisen.

Wie seid ihr damals im Jahr 2012 überhaupt auf die Idee gekommen, in Brunnen ein Strassenkünstlerfestival zu veranstalten?

Unser Trägerverein «Kultur Brunnen» suchte nach einem Format, das ein breites Publikum für Kultur begeistern könnte. Plötzlich stand die Idee eines Strassenkünstlerfestivals im Raum.

Du sprichst von Strassenkunst als Kulturvermittlung?

Das ist auf niederschwellige Art tatsächlich eines unserer festgeschriebenen Ziele. Vielleicht kommt jemand nur für einen Hamburger an den Anlass und findet sich plötzlich inmitten einer zeitgenössischen Tanzperformance wieder. So erreichen wir auch ein kulturfernes Publikum, welches möglicherweise noch nie einen Konzertsaal oder ein Theater von innen gesehen hat.

Kann man denn Clowns, Zauberer und Feuerschlucker als Kultur bezeichnen?

Die Bandbreite der Künstler ist bewusst gross gewählt. Nebst einfacher Unterhaltung binden wir anspruchsvollere Acts ein. Zudem haben wir bei den auftretenden Gruppen hohe Ansprüche an Qualität und Professionalität. Praktisch alle sind Profis und leben von ihrer Kunst.

Was sind die grössten Herausforderungen bei der Organisation eines Festivals dieser Grösse?

Vermutlich Geld und Zeit. Das Budget von Spettacolo beträgt mittlerweile immerhin fast eine Viertelmillion Franken. Nur dank der Unterstützung von Sponsoren, der öffentlichen Hand und von Gönnern können wir den Anlass stemmen. Wir



versuchen natürlich zur Absicherung auch sukzessive den Eigenfinanzierungsgrad zu erhöhen, darum verkaufen wir Festivalbändel.

Und die Zeit?

Das elfköpfige OK sowie die über 200 Helferinnen und Helfer arbeiten alle ehrenamtlich. Die Helfenden allein leisten über 2000 kostenlose Arbeitsstunden. Ohne sie ginge das nicht. Der Organisationsaufwand stösst an die Grenze der Ehrenamtlichkeit. Aber wenn man danach das Resultat und die vielen positiven Rückmeldungen sieht, dann lohnt es sich jedes Mal.

Datum: August 2021
Eintritt: freiwilliger Festivalbändel und Hutgeld
Information: www.spettacolo-brunnen.ch

«schwyzer hefte»

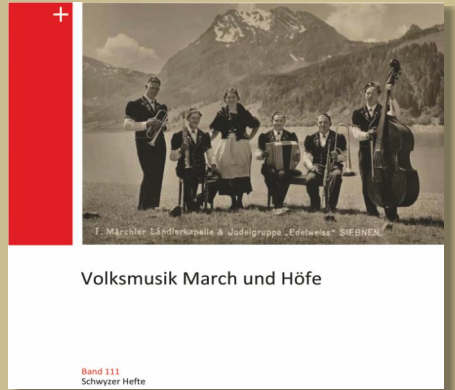
Neuestes Heft über die Volksmusik in der March und den Höfen

Seit 1973 hat es sich die kantonale Kulturkommission zur Aufgabe gemacht, mit der Schriftenreihe der «Schwyzer Hefte» in gut verständlicher und attraktiver Form über Kultur, Geschichte und Menschen im Kanton Schwyz zu berichten. Eine neue Ausgabe über die «Volksmusik March und Höfe» stellt das unter Beweis.

Die instrumentale Volksmusik genießt im Kanton Schwyz seit jeher einen hohen Stellenwert. Zahlreiche schweizweit bekannte Ländlermusikanten, die für die Entwicklung dieses wertvollen Kulturgutes massgebend sind, stammen aus unserem Kanton. Nach den äusserst erfolgreichen Ausgaben über die Volksmusik im inneren Kantonsteil von Schwyz (Nr. 104) und der Region Einsiedeln-Alpthal-Ybrig (Nr. 108) ist ein weiteres Heft entstanden, das sich mit den Bezirken March und Höfe befasst.

Reich an volksmusikalischen Talenten

Gespannt wird der Bogen von der Zeit vor 1900 über die «goldenen Jahre» mit Musikanten wie Stocker-Sepp, Heiri Meier, Paul Späni und Hugo Bigi – um nur ganz wenige zu nennen – bis hin zu den heutigen jungen Interpreten. Auch der äussere Teil des Kantons Schwyz war und ist reich an volksmusikalischen Talenten. Nebst den bereits genannten «Stars» haben in den letzten rund 120 Jahren zahlreiche weitere Musikanten zum Tanz und zur Unterhaltung aufgespielt, deren Namen heute nur noch wenigen im Gedächtnis haften geblieben sind. All diesen



Das neue «Schwyzer Heft» gibt einen spannenden Einblick in die Volksmusikgeschichte der Region March und Höfe.

bekanntesten und unbekanntesten Volksmusikanten ist das neueste Schwyzer Heft «Volksmusik March und Höfe» gewidmet.

Im Auftrag der kantonalen Kulturkommission hat der Autor Pius Ruhstaller in vielen Stunden nach den früheren und heutigen Musikanten geforscht und die Ergebnisse in einem packend geschriebenen, rund 200 Seiten starken Heft zusammengefasst. Gespickt mit zahlreichen Bildern und Anekdoten, ergibt sich so ein reicher Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Ländlermusik in der Region March und Höfe.

Erhältlich ist das «Schwyzer Heft» bei der kantonalen Kulturkommission Schwyz und im lokalen Buchhandel zum Preis von Fr. 25.–, plus Porto und Verpackung. Erreichbar während den Bürozeiten unter 041 819 20 88, per Mail kulturfoerderung.afk@sz.ch oder per Post: Kanton Schwyz, Kulturförderung, Postfach 2202, 6431 Schwyz.

Von den bisher erschienenen 111 Ausgaben sind die meisten Hefte noch lieferbar.

Eine aktuelle Übersicht und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet unter www.sz.ch/kultur, Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Schwyzer Hefte.

atelierstipendium

Andreas Gefé in New York

Vier Monate verbrachte der bildende Künstler Andreas Gefé im Zentralschweizer Künstleratelier in New York. Im folgenden Bericht schildert er seine persönlichen Eindrücke.

«Die Gegend an der Upper West Side ist sehr wohnlich und unkompliziert. Man findet sich schnell zurecht und alles, was man im Alltag benötigt, ist in Fussdistanz zu erreichen. Während meines Aufenthalts war das Wetter prächtig geeignet, die Stadt zu entdecken. Und da ich vorher noch nie in New York war, freute ich mich sehr darauf. Daneben wollte ich eigene Projekte realisieren und Kontakte knüpfen.

Einige Monate vor meiner Abreise nach New York hatte ich Neal Sugarman kennengelernt, einen Musiker und Mitinhaber des Plattenlabels «Daptone Records», der nun in Zürich lebt. Als grosser Black-Music-Fan kannte ich einige ihrer Produktionen und nahm mir vor, das Studio zu besuchen und wenn möglich eine Reportage darüber zu zeichnen. Bei meinem Besuch in Bushwick wurde ich freundlich empfangen, und man führte mich durch das kleine Haus mit dem Tonstudio. Ich wusste bereits, dass momentan keine neuen Aufnahmen geplant waren, zwei Stars des Labels, Sharon Stone und Charles Bradley, waren vor kurzem an Krebs gestorben. Ich entschloss mich, diese Fahrt nicht länger zu verfolgen. Trotzdem fotografierte ich das Studio und mit Hilfe dieser Fotografien malte ich später an der Amsterdam Avenue ein Portrait von Charles Bradley. Es war das erste von vier Bildern, das ich in der Wohnung in New York malte. Die anderen Bilder wurden von meinen Spaziergängen durch die Stadt inspiriert.

Jobs am Rande der Gesellschaft

Ich begann, die Charakteristiken der verschiedenen Quartiere zu realisieren, ging gerne nach Harlem oder Brooklyn, und diese Unterschiede führten mir noch stärker den Kontrast zwischen meinem privilegierten Aufenthalt und den einfachen Menschen vor Augen. Ich stellte mir die Frage, welchen Beruf ich wohl ausführen müsste, wenn ich ohne Stipendium in New York überleben müsste? Die vielen Paketzusteller in ihren auffälligen Lieferwagen hatten mich dazu inspiriert, über diese Frage mit dem Bleistift zu spekulieren. Diesem Motiv fügte ich jeden Tag eine weitere Zeichnung hinzu, überlegte mir weitere Tätigkeiten, die ich ausüben könnte. Die Fokussierung auf dieses Thema fand ich sehr bereichernd, und ich hatte auch meinen Spass daran, mich in augenzwinkernden Situationen zu zeigen. Ich erfuh einiges über die vielen Jobs am unteren Rand der Gesellschaft, beispielsweise wenn ich die amerikani-



Aussergewöhnliche Jobs inspirierten Andreas Gefé zu spontanen Zeichnungen.

sche Bezeichnung für die beobachtete Tätigkeit gar nicht kannte und erst einmal recherchieren musste.

Ich erhielt gute Reaktionen auf diese Zeichnungen, und nach meiner Rückkehr fand ich in der Kunstbuchhandlung «Never Stop Reading» in Zürich einen geeigneten Ort, eine Auswahl der Zeichnungen auszustellen.

Wieder mal ein Comic

Während der Zeit in New York konnte ich einige Freundschaften schliessen, was mich sehr glücklich machte. So lernte ich auch den Comic-Szenaristen Julian Voloj kennen, der mich in der Bronx herumführte. Er schlug mir vor, einen Comic zusammen zu realisieren und präsentierte mir eine Geschichte, die er sich ausgedachte hatte. Die Erzählung hat mich motiviert, mich nach längerer Pause wieder einmal einem Comic zu widmen. Ich habe nun zurück in der Schweiz einige Seiten gezeichnet, damit wir einen Verlag suchen können und um Geld für die Realisation zu finden. Ein erster grosser Erfolg ist mir damit bereits gelungen, denn ich habe das Comic-Stipendium der Deutschschweizer Städte Basel, Luzern und Zürich gewonnen. Ich freue mich sehr darüber und mein Dank gilt umso mehr der Kulturförderung des Kantons Schwyz, die mir den Aufenthalt in New York ermöglicht hat.

Andreas Gefé

«schreiberlings-wg»

Zentralschweizer Literatur-Atelier bei Tim Krohn

Erstmals haben die Zentralschweizer Kantone Luzern, Obwalden, Zug und Schwyz ein Literaturatelier durchgeführt. In der «Chasa Parli», die vom bekannten Schweizer Autor Tim Krohn mit seiner Frau Michaela Friemel betrieben wird, arbeiteten Noemi Sacher, Peter Weingartner, Bruno Blume und Romano Cuonz an ihren Texten.

«Was für ein Privileg, an diesem Experiment teilnehmen zu dürfen: Sechs Wochen im Münstertal!», freute sich Peter Weingartner auf ein aussergewöhnliches Abenteuer. In der Tat, ein «normales» Künstleratelier war es nicht, das die vier Zentralschweizer Kantone Luzern, Obwalden, Zug und Schwyz im vergangenen Sommer lancierten. Vier Schreibende – aus jedem Kanton eine oder einer – sollten gemeinsam in einem Atelierhaus leben und während sechs Wochen an ihren Texten arbeiten, teils selber im eigenen Zimmer, teils im gegenseitigen Austausch, teils im Gespräch mit Tim Krohn und Micha Friemel, den beiden Gastgebern. Das Atelier, das schliesslich von Mitte Januar bis Ende Februar 2020 in Sta. Maria im bündnerischen Münstertal stattfand, bot den Teilnehmern die einmalige Chance, den eigenen Schreibprozess voranzutreiben und dabei dank den anderen Schreibenden und des Mentorings von einer professionellen Unterstützung zu profitieren.

Neue Form des Künstlerateliers

Im Bereich der Literaturförderung verfügen die Zentralschweizer Kantone nicht zuletzt dank einer effizienten Zusammenarbeit über ein breites Instrumentarium. In den letzten Jahren hat sich allerdings gezeigt, dass die fachliche Begleitung von Autorinnen und Autoren als Förderinstrument an Bedeutung gewonnen hat. Die Zentralschweizer Kantone haben dieses Bedürfnis aufgenommen und organisierten zusammen mit Tim Krohn ein erstes gemeinsames Literaturhaus im Münstertal. Damit, so die Idee, sollte das bisherige Atelierangebot erweitert werden. Sonst besucht immer nur ein Kunstschaffender die Zentralschweizer Ateliers in



Austausch zu Texten am langen Tisch in der Chasa Parli (v.l.): Noemi Sacher (SZ), Bruno Blume (ZG), die Gastgeber Tim Krohn und Micha Friemel, Peter Weingartner (LU) und Romano Cuonz (OW)
(Bild: Romano Cuonz).

Berlin und New York. Im Münstertal waren es vier gleichzeitig.

«Rundum geglückt»

Das Experiment hat die Erwartungen übertroffen: «Der sechswöchige Schreibworkshop war eine rundum geglückte Erfahrung. ...Trotz ihrer Verschiedenartigkeiten fanden sich die vier Teilnehmer schnell zusammen, organisierten ein lebhaftes Gesellschaftsleben und machten uns als Gastgeber die Arbeit einfach», bilanziert Tim Krohn. «Das Literaturatelier hat viel Freude gemacht, und wir würden uns wünschen, dass die Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen weitergeht.» Ebenfalls sehr positiv urteilen die vier Autorinnen und Autoren. Unisono werteten sie die sechs Wochen als sehr bereichernd, alle sind überzeugt, für ihren Schreibprozess gute Impulse erhalten zu haben.

Die Zentralschweizer Kantone werden nun das Literaturatelier evaluieren und über eine Weiterführung entscheiden. Die Aussichten dafür stehen nach dem erfolgreichen Experiment wohl nicht schlecht.

Das Schwyzer Kulturblatt erscheint halbjährlich und kann kostenlos per E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch oder telefonisch: 041 819 20 65 bestellt respektive als PDF unter www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Kulturblatt) ausgedruckt werden.

Kulturblatt 1/2020; erscheint halbjährlich; Auflage: 6000 Exemplare | Herausgeberin: Kulturkommission Kanton Schwyz | Kontakt: Geschäftsstelle Kulturkommission, Franz-Xaver Risi, Postfach 2202, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 19 48, E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch Redaktion: Franz-Xaver Risi, Pius Ruhstaller | Gestaltung: phatMedia production, Matthias Hillebrand | Druck: Theiler Druck AG, Wollerau

typisch schwyz

Das neue Geschenkbuch der Regierung porträtiert den Kanton in seiner Vielfalt

Weil das aktuelle Geschenkbuch des Kantons bald vergriffen ist, hat der Schweizer Regierungsrat vor gut anderthalb Jahren ein neues in Auftrag gegeben. Der 260 Seiten starke Bildband liegt nun vor. Er überrascht mit aussergewöhnlichen Fotografien und zeichnet in mehr als 50 Beiträgen die Eigenheiten und Charakteristika des Kantons und seiner Menschen nach.

«Typisch Schwyz» heisst das Werk, tritt im Umschlag ganz in Rot auf und macht mit seinen 260 Seiten einen gewichtigen Eindruck. «Die vorliegende Publikation ist eine Einladung in den Kanton Schwyz», wird im Vorwort umrissen. «Der Bildband soll die Leserin und den Leser begeistern, überraschen, faszinieren, informieren und vor allem dazu animieren, den ›Urkanton‹ im Herzen der Schweiz (neu) zu entdecken.» Da Bilder bekanntlich mehr als tausend Worte sagen, möchte dieses Buch dem Sinnspruch gerecht werden. Der Kanton Schwyz soll in seinen unterschiedlichen Facetten anhand von aktuellen Fotografien gezeigt werden. Für einmal darf es eine «Bilderflut» sein. Die Beschriebe der einzelnen Themen werden bewusst knapp gehalten; sie sollen Anreize setzen und die Wirkung der Bilder unterstützen.

Schwyz «Hotspots»

Vorgestellt wird der Kanton Schwyz anhand von historischen, geografischen, unternehmerischen, kulturellen und touristischen «Hotspots», eingeteilt in sechs Kapitel. Die Auswahl fiel auf Orte oder kulturelle Aspekte, die für Schwyzrinnen und Schwyzler – zum Teil sogar für Schweizerinnen und Schweizer – eine stark identitätsstiftende Funktion haben, unter anderen das Kloster Einsiedeln, die Rigi, die Hohle Gasse oder die Mythen. Präsentiert werden ebenfalls spezielle Landschaften wie der Urwald Bödmeren, das Rothenthurmer Hochmoor, die Gersauer Riviera oder schwyztypische Symbole und Produkte wie das berühmte Sackmesser, die einzigartige Felchlin-Schoggi, das Schwyzrörgeli und die Einsiedler Schafböcke. Es geht also um Schwyzler Erinnerungs- und Identifikationsorte,



Das neue Kantonsbuch ist bewusst als Bildband konzipiert. Entsprechend stehen die Bilder, alle aus der versierten Hand von Stefan Zürrer, im Mittelpunkt. Hier die Insel Schwanau im Lauerzersee vor der eindrücklichen Kulisse der beiden Mythen.

materielle genauso wie immaterielle, bekannte und solche, die selbst Einheimischen zu wenig bewusst sind.

Das neue Geschenkbuch soll so zum eigentlichen Gebrauchsgegenstand werden. «Typisch Schwyz» ist als Reisebegleiter in den Kanton Schwyz gedacht. Diesem Umstand wurde auch mit dem handlichen Format Rechnung getragen – als Reisebegleiter passt das Buch in die Handtasche oder in den Rucksack.

Auch im Buchhandel erhältlich

Wie seine Vorgänger dient «Typisch Schwyz» künftig als offizielles Geschenkbuch des Regierungsrates, das an Gäste und bei Ehrungen überreicht wird. Ein kleinerer Teil der Auflage kann zudem von Interessierten über den Buchhandel (ISBN 978-3-033-07738-6) bezogen werden.